

letzteres ein ungünstiges Symptom insofern darstellt, als in einem hoch industrialisierten Lande, wie der Tschechoslowakei, einer Konjunkturbelebung eine Steigerung der Rohstoffeinfuhr vorausgeht.

UNGARN

Die Wirtschaftslage Ungarns weist eine Reihe von Merkmalen auf, die für eine immer größer werdende Zahl von Volkswirtschaften festzustellen sind und damit zugleich ein Hauptcharakteristikum des gegenwärtigen Zustandes der Weltwirtschaft darstellt. Es handelt sich nämlich um die unleugbare Zunahme von Sonderentwicklungen, die die einzelnen Volkswirtschaften in den letzten Monaten genommen haben. Sie lösen sich mehr und mehr aus dem Gefüge der Weltwirtschaft heraus. Dies zeigt eine Betrachtung der Bewegungen der Warenpreise und der Lage der Industrien in den verschiedenen sonst gleich oder ähnlich organisierten Staaten. Dies lehrt ferner eine Untersuchung der wirtschaftspolitischen Ideen und Absichten. Hervorgerufen allerdings ist diese Erscheinung nicht durch eine natürliche Entwicklung, sondern durch ein und dieselbe Ideologie, die den Rahmen für die im übrigen abweichenden Einzelmaßnahmen abgibt. Es ist dies die Ideologie

der gegenseitigen Absperrungen und sonstigen wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen. Daraus folgt, daß es mehr und mehr unmöglich wird, eine allgemeine Tendenz in dem Konjunkturverlauf jener Regionen festzustellen, in denen sich die Staaten, die ihre Politik in dieser Weise eingerichtet haben, vornehmlich gruppieren. Das gilt also in erster Linie für Mitteleuropa. Unverkennbar ist jedoch für alle diese Staaten die Erscheinung einer über die Auswirkungen der allgemeinen Weltwirtschaftslage hinausgehenden unabhängigen Sonderkrise, die eine zusätzliche Reichtumsvernichtung hervorruft.

Dadurch, daß viele Märkte, zu deren Wesen es gehört, daß sie in das internationale Netz aller gleichartigen Märkte eingeordnet bleiben, aus dem Zusammenhang herausgerissen werden, verlieren sie gleichzeitig viel von ihrer für die Konjunkturforschung symptomatischen Bedeutung. So ist zwar in Ungarn die Börse im Herbst dieses Jahres wieder eröffnet worden. Allein dadurch, daß die Umsatzmöglichkeit auf einige wenige Papiere beschränkt bleibt und die Devisenbewirtschaftung die internationalen Transaktionen behindert, kommt den auf der Börse erzielten Kursen nur ganz geringe Bedeutung zu. Das wichtigste Problem der ungarischen Wirtschaft ist nach wie vor die Lösung der

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten-umlauf	Eskomptierte Wechsel, War-rants u. Effekt.	Aktienindex (mit sämtlichen Kapitalveränderungen)**)	Landwirtschaft und Viehzucht (Großhandelspreisindex*)	Durchschnitt samtl. Waren (Großhandelspreisindex*)	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosig-keit
1	2	3	4	5	6	7	8	
<b>1931</b>								
Jänner...	446.0	265.1	21.4	79	91	44.3	39.7	110.3
Februar...	400.0	243.4	109.9**)	80	92	42.9	40.7	114.0
März...	384.5	257.6	106.4	84	94	35.7	49.9	114.2
April...	406.0	263.3	102.6	84	93	37.1	40.5	114.5
Mai...	369.6	257.4	87.6	89	95	37.1	44.7	109.6
Juni...	385.0	279.4	92.9	85	93	30.0	42.5	99.2
Juli.....	500.8	389.2	—	87	95	47.0	40.2	110.6
August...	414.6	396.6	—	83	92	35.8	47.0	119.5
Septemb.	382.8	385.3	—	88	96	40.0	35.5	120.5
Oktober	434.7	422.4	—	88	97	40.3	62.4	122.0
Novemb.	391.9	421.3	—	89	99	34.8	63.4	126.3
Dezember	422.8	440.9	—	89	99	40.4	43.8	134.7
<b>1932</b>								
Jänner...	415.9	424.7	—	89	98	27.8	23.8	137.7
Februar...	383.0	396.0	—	90	99	26.0	23.3	137.1
März...	373.9	407.2	—	92	99	31.1	25.1	131.5
April...	417.5	427.2	—	90	97	26.2	26.7	126.1
Mai...	370.1	405.1	—	90	97	28.2	25.7	120.9
Juni...	389.4	431.6	—	90	96	29.8	27.1	119.2
Juli.....	403.1	448.4	—	87	94	23.7	22.9	118.8
August...	376.0	442.4	—	80	89	25.2	25.6	—
Septemb.	—	—	—	—	—	—	—	—

\*) Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Matz sämtliche Waren des alten Preisindex. — \*\*) Ab Februar 1931 Basis: 1926 = 100.

Mitgeteilt von der Wirtschaftsforschungs-Abteilung des Königl. ung. Statistischen Zentralamtes.

Zeit	Börse und Geldmarkt 1)			Großhandelspreise			Außenhand. Güterverkehr, Beschäft.		
	Wechsel-portefeuille 2)	Aktienindex 4)	Privatdiskont	Reagibler Preise 3a) (Sept. 1927 = 100)	Gesamtindex 3b)	Industriestoffe	Fertigwaren-Ausfuhr	Rohstoff-Einfuhr	Arbeitslose 1) 3)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
<b>1931</b>									
Jänner....	201	103	4	62.5	752	807	754	405	313.5
Februar...	105	106	4	59.8	745	790	771	377	344.0
März.....	142	110	4	59.9	744	793	833	378	339.5
April.....	135	105	4	60.3	756	797	889	460	296.8
Mai.....	184	101	4	59.3	755	786	825	405	249.7
Juni.....	401	95	4	52.7	743	775	760	438	220.0
Juli.....	574	96	4	52.7	766	781	848	461	210.9
August...	788	88	5	49.8	737	773	852	397	215.0
September	1.126	85	6.5	48.8	719	759	894	354	228.4
Oktober...	1.207	84	6.5	47.3	715	754	847	412	254.2
November	1.311	80	6.5	47.3	713	753	790	416	337.7
Dezember.	1.682	79	6	46.5	710	750	858	480	486.4
<b>1932</b>									
Jänner....	1.448	78	6	44.6	699	741	401	306	583.1
Februar...	1.187	77	6	43.8	693	735	423	263	631.7
März.....	927	74	6	42.5	693	730	493	241	634.0
April.....	765	69	5	41.3	688	722	466	322	487.2
Mai.....	762	66	5	40.7	680	712	451	253	466.9
Juni.....	1.064	67	5	39.1	665	691	419	279	453.3
Juli.....	1.127	71	5	39.2	670	689	378	240	459.4*
August...	1.034	73	5	38.2	669	692	358	218	480.0*
September	1.016	80	4.5	41.0	685	718	—	—	480.0*

\* Vorläufige Ziffer.  
§ Revidierte Ziffer.

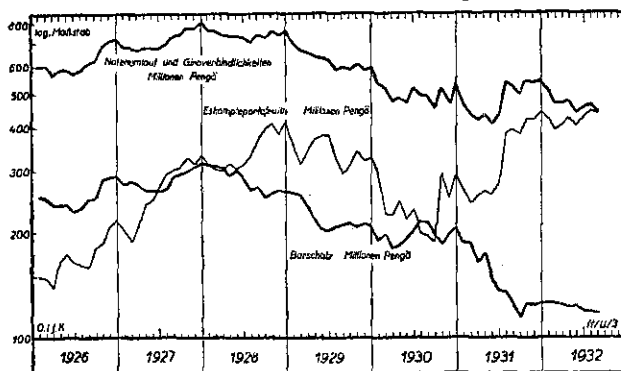
1) Monatsende. — 2a) Monatsbeginn. — 2b) Nationalbank. — 3) Zur Vermittlung vorgemerkt. — 4) Industrie- und Verkehrsaktien, 3. Jänner 1927 = 100.

Nach dem „Bulletin de la Banque Nationale de la Tchécoslovaquie“.

internationalen Kreditverpflichtungen dieses Landes. Die schon des öfteren festgestellte notorisch hohe Verschuldung, an der die kurzfristige Schuld den ungewöhnlich hohen Anteil von 35 %, d. i. 1.3 Milliarden Pengö ausmacht, stellt bei weitem das größte Hindernis für eine Wiederbelebung dar. An dieser kurzfristigen Schuld ist die Landwirtschaft mit 700 Millionen Pengö beteiligt. Diese Ziffern erscheinen dann um so gigantischer, wenn man bedenkt, daß in den ersten 7 Monaten dieses Jahres die Gesamtausfuhr lediglich die Höhe von rund 200 Millionen Pengö erreichte.

Die Schrumpfung der *Ausfuhr* gegenüber dem Vorjahr und dem Jahre 1930 war ganz außerordentlich groß. Die monatlichen Werte erreichen in den meisten Fällen nur wenig mehr als die Hälfte derjenigen des Vorjahres. Dazu kommt noch, daß in diesem Jahr die Weizenernte sehr ungünstig ausgefallen ist und außerdem der Druck der amerikanischen und kanadischen Konkurrenz in Mitteleuropa nicht nachgelassen hat. Mit dieser Konkurrenz hat es noch eine eigene Bewandnis, da die Qualität des mitteleuropäischen Weizens sich fortwährend verschlechtert, während diejenige des kanadischen Weizens sich wegen der rationellen und vielfach nach streng wissenschaftlichen Gesichtspunkten geleiteten Anbaumethoden zusehends verbessert. Diese Strukturänderung wird in den meisten Projekten, die im Zuge einer Lösung der mitteleuropäischen wirtschaftlichen Schwierigkeiten erwogen werden, übersehen. Sie dürfte außerdem die *Preisentwicklung*, die gegenwärtig in Ungarn zu ungunsten der agrarischen Produkte vor sich geht, in viel höherem Maße beein-

Wirtschaftskurven für Ungarn



flussen als allgemein hin angenommen wird. Die sogenannte Agrarschere hat sich dadurch vergrößert, daß die Spanne zwischen den Industriepreisen und Agrarpreisen größer geworden ist; in

den Monaten Juni bis August ist der Preisindex der landwirtschaftlichen Produkte um 8.7 % und der der industriellen Halbfabrikate um nur 1.3 %, der der übrigen Waren um 5.3 % gesunken. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß die Bewegung der freien Industriestoffpreise mit der der Agrarstoffpreise gut übereinstimmt; es stand dieser Index Ende August auf 63.2, wogegen der für gebundene Preise auf 105.5 verhartete. Auf dieser Höhe hielt er sich seit dem dritten Quartal 1930 fast völlig unverändert, wogegen der Fall der freien Preise schon im ersten Quartal 1929 einsetzte. Infolgedessen ist auch der Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft zurückgegangen. Man sieht daraus, daß im Vergleich zu Österreich eine wesentlich andere Lage festzustellen ist.

Das ungarische Institut für Wirtschaftsforschung weist in seinem letzten Bericht auf die großen Schäden hin, die das System der *Devisenbewirtschaftung* dem ungarischen Wirtschaftsleben zugefügt hat. Abgesehen von den bekannten Wirkungen auf den Außenhandel ist es namentlich die Lage der Kreditinstitute, die sich als Folge dieses währungspolitischen Systems ungünstig gestaltet. Dazu kommt noch, daß sich der Einlagenstand neuerlich verringert hat. Seit Ende Dezember 1931 ist er um nicht weniger als um 110 Millionen Pengö zurückgegangen. Unter Einbeziehung der Halbjahreszinsen dürfte jedoch im ersten Halbjahr 1932 ein Betrag von rund 200 Millionen Pengö seitens der Institute an Kapital und Zinsen ausgezahlt worden sein. Andererseits ist ein erheblicher Teil der Debitoren in so hohem Maße immobilisiert, daß sie nicht einmal imstande sind, ihren Zinsverpflichtungen nachzukommen, und die dadurch den Geldinstituten allein auferlegte Zurückhaltung wird um ihre fortdauernde Beanspruchung durch den Staat noch verstärkt.

Die *Währungslage* ist nach wie vor sehr angespannt, der Goldbestand ist geringer als 100 Millionen Pengö und der Gesamtbarschatz beträgt weniger als 120 Millionen Pengö. Das Deckungsverhältnis, das sich von seinem tiefsten Stand im September 1931 unter geringen Schwankungen bis Juni dieses Jahres auf über 30 % gehoben hatte, sinkt seither wieder ab. Der Banknotenumlauf ist nicht nur relativ hoch, sondern erreicht annähernd die Werte des Vorjahres. Das Wechselportefeuille hielt sich ziemlich konstant, worin sich die obenerwähnte Immobilisierung widerspiegelt.